

Clean-up-Day: Freiwillige sammelten 100 Kilo Abfall

Auch dieses Jahr beteiligten sich die GLP Wallisellen und der Quartierverein Wallisellen Süd am nationalen Clean-up-Day. 15 Freiwillige waren im Einsatz und befreiten Rabatten, Büsche und Anlagen von 100 Kilo Abfall – 40 Kilo mehr als im letzten Jahr.

Karin Steiner

Es war ein nasskalter Samstagmorgen. Regen, Wind und ungewohnt kalte 10 Grad haben wohl einige davon abgehalten, sich am Clean-up-Day zu beteiligen, zu dem die GLP Wallisellen und der Quartierverein Wallisellen Süd aufgerufen hatten. «Schade, letztes Jahr waren auch Familien mit dabei», bemerkte Susanne Bernard vom Vorstand des Quartiervereins, die auf dem Richti-Platz die Freiwilligen empfing und ihnen leuchtfarbene Westen, Sammelsäcke und Handschuhe aushändigte. Aber immerhin sieben Erwachsene und ein Kind zogen anschliessend in alle Richtungen davon, um Wallisellen von herumliegendem Abfall zu befreien. Zur selben Zeit besammelten sich auf dem Gemeindehausplatz acht Freiwillige um GLP-Präsident Martin Tanner. Sie waren dem Aufruf der Grünliberalen gefolgt und nahmen den Norden und Westen der Stadt unter die Lupe.

Ein Meer von Zigarettenstummeln

Susanne Bernard und Marialuisa Valentino vom Vorstand des Quartiervereins starteten ihre Tour entlang der Bahnleise. Erst wenn man bewusst den Boden nach Abfall absucht, wird einem klar, wie viel Müll von den Menschen achtlos auf den Boden geworfen wird.

Absoluter Spitzenreiter der gefundenen Gegenstände sind Zigarettenstummel. Sie zieren Büsche, Rabatten, Plätze und Wiesen. «Sie können von der Natur kaum abgebaut werden», sagte Susanne Bernard. In der Tat – Zigarettenstummel verrotten erst nach 10 bis 15 Jahren und ihre Inhaltsstoffe verschmutzen schon beim kleinsten Regenguss viele Liter Oberflächen- und Grundwasser.

Seltsame Fundstücke

Nummer 2 in der traurigen Rangordnung sind Energy-Drink- und Bierdosen, aber auch PET- und Glasflaschen. Susanne Bernard machte sich bei vielen Fundstücken Gedanken und überlegte sich, wie und weshalb wohl dieser und jener Gegenstand dort lag, wo er nicht liegen sollte. Beim Parkplatz zum Beispiel hob sie eine aufgeweichte Schachtel Zigaretten auf, die noch halb gefüllt und mit Feuerzeug versehen war. «Die ist bestimmt nicht absichtlich auf dem Boden gelandet, die hat jemand verloren.» Auch die beiden gefundenen zerknüllten Parkbussen gaben Rätsel

auf: Vom Winde verweht oder wütend auf den Boden geworfen? Die Pizzaschachtel, die zwar in der Nähe eines Abfalleimers stand, hatte zwar den Weg in die richtige Richtung gefunden, aber offensichtlich war es dem Besitzer zu anstrengend gewesen, sie noch zusammenzufalten.

Gegen drei Stunden lang sammelten die beiden Gruppen Abfall ein. Dabei kamen auch einige sonderbare Fundstücke zusammen, zum Beispiel ein Spielzeug-Rasenmäher aus Plastik, ein verrosteter Velokorb, ein grosser, defekter Pflanzkübel oder die Lehne eines Bürostuhls. Besondere Rätsel gab ein Staubsaugerroboter auf, den Martin Tanner unter einem Busch fand, als er ein Büchse herausfischte. Ist das Gerät durch eine offene Haustüre abgehauen oder wurde es mutwillig unter dem Busch entsorgt? «Es ist durchaus denkbar, dass der Staubsaugerroboter von sich aus entschieden hat, das Weite zu suchen», witzelte Martin Tanner. «Vermutlich wegen unzumutbaren Arbeitsbedingungen (Nichteinhalten der Ruhezeiten). Da sich das Gerät in einem äusserst desolaten Zustand befand und offenkundig nicht mehr funktionsfähig war – es hatte einen Wasserschaden und starke Rostspuren an den Metalllagern –, verzichtete ich darauf, seine Eigentümerin oder seinen Eigentümer ausfindig zu machen.»

Eine positive Bilanz

Die Grünliberale Partei Wallisellen hat zum 5. Mal in Folge den Clean-up-Day organisiert. Unterstützt wurde sie zum zweiten Mal vom Quartierverein Wallisellen Süd. Sowohl Martin Tanner als auch Susanne Bernard ziehen eine positive Bilanz. Die drei Gruppen haben insgesamt 100 Kilo Abfall zusammengetragen, das sind 40 Kilo mehr als im letzten Jahr.

«Wir vom Quartierverein Wallisellen Süd sind sehr dankbar, dass wir mit der Grünliberalen Partei Wallisellen einen Clean-up-Day-erfahrenen Partner gefunden haben, dank dem wir mit minimalem organisatorischem Aufwand bei dieser tollen Aktion mitmachen können», betont Susanne Bernard.

So steht einer weiteren Aktion im nächsten Jahr nichts im Wege. Und wer weiss, vielleicht gibt es 2023 weniger Abfall einzusammeln, weil die Wallisellerinnen und Walliseller ihre Abfälle bewusster entsorgen und nicht mehr einfach auf den Boden werfen.



Diese «Fundstücke» trug der Quartierverein Wallisellen Süd in dreistündiger Arbeit zusammen.

BILD ZVG



Eine Pizzaschachtel ziert den Boden.

BILD KST



Die Gruppe West der GLP mit Präsident Martin Tanner (rechts) mit ihrer Beute.

BILD ZVG



Marialuisa Valentino und Susanne Bernard (v. l.) vom Vorstand des Quartiervereins waren im Richti-Gebiet unterwegs.

BILD KST

Rund 55 000 Freiwillige waren im Einsatz für eine saubere Schweiz

Die Anti-Littering-Aktion der GLP Wallisellen und des Quartiervereins Wallisellen Süd fand im Rahmen des nationalen Clean-up-Days statt. Dieser ist eine Bewegung gegen Littering und wird seit 2013 von der Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU) organisiert. Er ist Teil des World Cleanup Day, der dieses Jahr am 17. September stattfand und an dem sich weltweit über 190 Länder aktiv beteiligen. Unterstützt wird der Aktionstag vom Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Schweizerischen Verband Kommunale Infrastruktur (SVKI) und von der Stiftung Pusch. Am 16. und 17. September haben schweizweit Zehntausende von Helferinnen und Helfern anlässlich des nationalen IGSU Clean-up-Day tonnenweise

herumliegenden Abfall eingesammelt und korrekt entsorgt. Schulen, Vereine, Gemeinden, Unternehmen und Kleingruppen haben an rund 750 Aufräum-Aktionen Wälder, Wiesen, Wege und Wasser von Littering befreit und damit ein starkes Zeichen für eine saubere Umwelt gesetzt.

«Das Littering nimmt immer jeweils im Sommer zu», weiss IGSU-Geschäftsführerin Nora Steimer. «Mit den schweizweiten Aufräum-Aktionen sorgen die Helferinnen und Helfer nicht nur dafür, dass ein grosser Teil des herumliegenden Abfalls korrekt entsorgt wird, sie sensibilisieren damit auch ihre Mitmenschen für die Littering-Problematik und sorgen so für einen bewussteren Umgang mit Abfall.»

(pd./kst.)